

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 41 (1983)

Artikel: Bodo Stauffer : leidenschaftliche Zwiesprache mit der Landschaft

Autor: Schüpfer, Madeleine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landschaften

Was treibt wohl einen Künstler dazu, sich mit seiner Familie in Balsthal häuslich niederzulassen, der so intensiv mit jeder Faser seines Herzens südliche Landschaften, Farben und Lichtspiele liebt? In eine Landschaft, die eng umstellt ist von zerklüfteten Felsen und in der der weite, unbegrenzte Horizont nur eine untergeordnete Rolle spielt? Bodo Stauffer gehört zu den erfahrenen Kunstmalern, der auf eine gut zwanzigjährige Schaffensperiode zurückblicken kann. Abstrakte Phasen wechselten zu gegenständlicheren; die Grenzen sind kaum ziehbar, das eine geht in das andere über. Für Bodo Stauffer ist jedes Umsetzen des Geschauten und Erlebten ein abstrakter Vorgang. Das Malen und Zeichnen von Landschaften ist seine grosse Leidenschaft. Er scheint sie körperlich und geistig zu durchwandern, und obwohl man als Betrachter das Gefühl hat, dass in ihnen alles offen daliegt, ist man immer wieder von neuem überrascht und überwältigt, welche Emotionen sie in einem wachrufen. Die höchst eigenwilligen Farbkombinationen strahlen faszinierende Leuchtkraft aus. Die Intensität der Farben ist ungemein beeindruckend. Es glüht, brennt, bricht aus oder spielt mit faszinierenden Kontrasten. Auf jeden Fall staunt man, wie meisterlich der Künstler das Atmosphärische in seinen Bildern zum Tönen bringen kann. Seine Farben – starkes Blau, Rot- und Orangetöne, sonniges Gelb, helles Grün, fein nuancierten Weisstönen entgegengesetzt – fordern und locken aus der Reserve. So verhalten der Künstler im persönlichen Kontakt trotz seiner spontanen Liebeshwürdigkeit sein kann, so offen und leidenschaftlich wirken seine farbigen Landschaften. Hier scheint er jede Zurückhaltung zu vergessen; lebt sich in diesen Räumen zwischen Himmel und Erde voll aus. Durch vielseitige Farbbetonungen schafft er rasch wechselnde Span-

nungsfelder. Mulden und Öffnungen entstehen, Aggressives wechselt zu sanfteren Tönen über. Und das Erstaunliche dabei ist, dass über all diesem starken Farb- und Lichtspiel Harmonie liegt, eine spürbare Einheit. Die lichtdurchfluteten Landschaften überwiegen eindeutig. Selbst die Winterstimmungen haben nichts Düsteres an sich, sondern weisen unzählige farbige Schimmer auf. Der Künstler liebt den Zauber des Lichtes, das Spiel von helleren zu dunkleren Abstufungen. Seine Handschrift ist unverwechselbar; seine Eigenständigkeit von fesselnder Stärke. Nie schaut Bodo Stauffer ängstlich nach links oder rechts, nach irgendwelchen Modeströmungen. Bei ihm geschieht alles aus ihm selbst heraus. Man spürt seine Begeisterung, die Freude, mit der er malt. Kraftvoll ist sein Spachtelstrich, mit dem er die Farbe auf die Leinwand aufträgt. Er liebt die Entstehungsphase eines Bildes, das eigentliche «Machen». Ein Vorgang, der von einem voll Besitz ergreift und währenddem alles um einen herum an Bedeutung verliert. Das sich recht aggressiv anhörende Geräusch des schabenden Spachtels durchbricht die Stille des Ateliers. Die weisse Leinwandfläche wird systematisch bearbeitet. Farbschichten schieben sich übereinander, Strukturen entstehen. Ein Bild ist für den Künstler erst fertig, wenn es sein Atelier verlässt, ansonst übermalt er es wieder von neuem. Auch dies ist ein typischer Charakterzug des Künstlers, das ständige, unstillbare Suchen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Als Mensch, der Reisen über alles liebt, ist er dem Wechsel sehr zugetan. Das Leben ist für ihn andauernde Veränderung und nur dann lebenswert, wenn es in seinem Gehalt und in seiner Form ständig neu befragt wird. In heiterer Gelöstheit schafft er Hügel an Hügel, setzt Ebenen gegen Ebenen ab. Bäume, Häuser, einzeln oder dicht gebündelt, schieben sich zwischen Horizont und Vordergrund. Das meist

sehr kompakt wirkende Himmelsgewölbe beansprucht gleich viel Raum wie die vorgelagerten Ebenen, sei es nun wie auf den Jurabildern weissgrau oder wie auf den südlichen Landschaften tiefblau oder sogar orangefarben. Bodo Stauffer liebt die grossen Räume; sie verursachen ihm keinerlei Angst oder Unsicherheit, sie animieren ihn zum noch freieren und gelösteren Arbeiten. Landschaft ist für den Künstler nie nur ein Umsetzen des Geschauten, sondern gleichbedeutend mit persönlichem Schicksal. Beim Betrachten der Bilder fühlt man die unstillbare Sehnsucht des Malers nach Ursprünglichem, nach unverfälschter Schönheit, die durch Technik und Zivilisation noch nichts von Zerstörung an sich hat. Bodo Stauffer scheint für solche Landschaften – seien sie in Marokko, Tunesien, Spanien oder Griechenland – ein besonderes Auge zu haben. Er malt sie aus der Erinnerung oder aufgrund eines Skizzenblockes. All dies hat nichts mit Schönmalerei zu tun, dafür sind seine Landschaftsbilder viel zu herb, viel zu frei gestaltet; eher möchten sie uns daran erinnern, wie schnell der Traum nach ursprünglicher, von Menschenhand noch nicht verunstalteter Landschaft ausgeträumt ist, wenn wir uns dagegen nicht wehren.

Aquarellieren

Ebenso bedeutungsvoll ist vor allem in den letzten Monaten das Aquarellieren geworden. Gerade hier hat er sich meisterlich hervorgetan. Sein subtiler, auch die zartesten Feinheiten erkennender Farbensinn zaubert Landschaften, Häuser- und Menschengruppen in den differenziertesten Pastelltönen hervor. Rosatöne spielen mit grünen Schimmern oder widerspiegeln sich in bläulich gefärbten Horizonten. Auch hier finden wir als Motiv die südliche Landschaft, aber auch besonders schöne Bilder

mit der Landschaft



Kafeneion



Bar



Santorini



Patmos



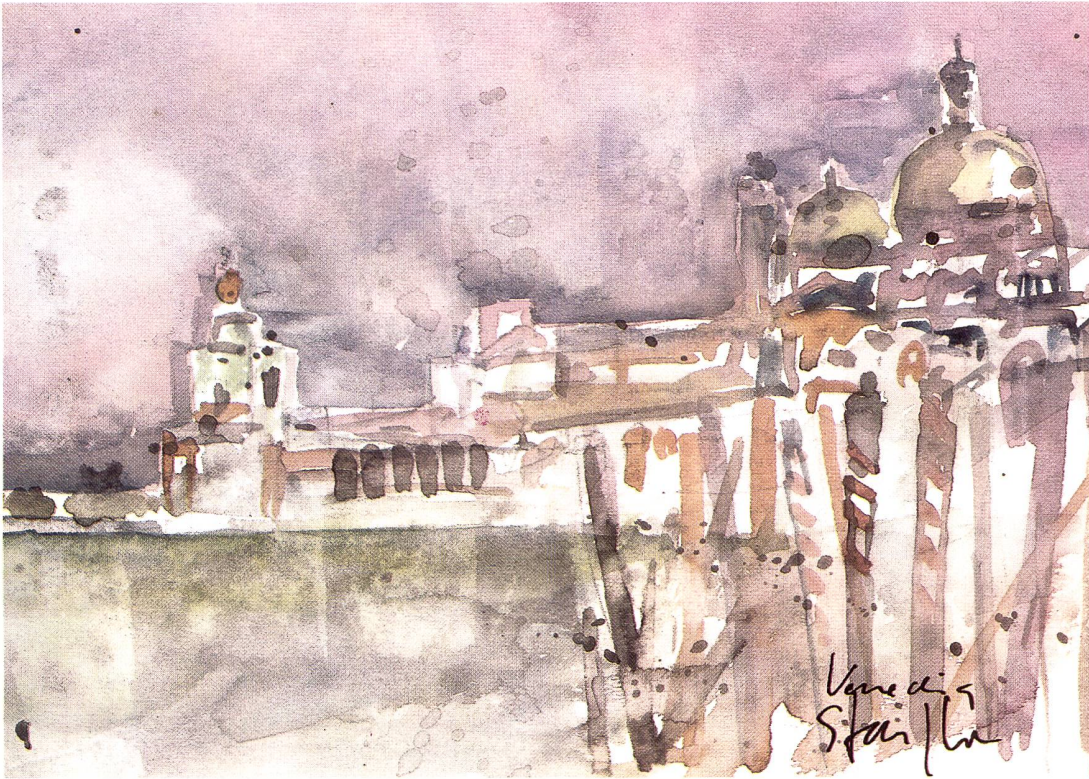
Santorini

Stam | lu

Thira



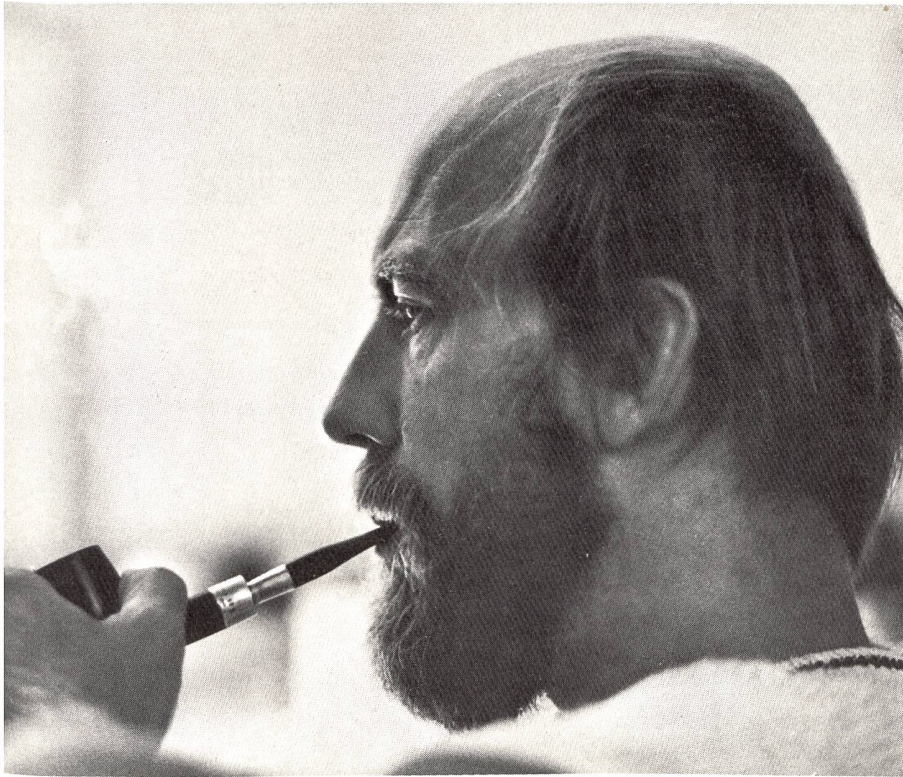
Stam | lu



Venedig



Venedig



aus der Stadt Venedig in ihrer eigenartigen Morbidität. Die Stimmung in seinen Aquarellen ist meist heiter und gelöst, sie leben ganz aus der Farbe heraus. In spielerischer Beschwingtheit tönt er in ihnen all das nur an, was in seinen kraftvollen Acrylbildern offen daliegt.

Frauenakte

Ein Mensch, der so sinnenfreudig Landschaften darstellt und erlebt, hat auch eine besondere Beziehung zum Frauenakt. Hier ist Bodo Stauffer ein ausgesprochener Ästhet. Fein ausgewogene Formen strahlen ungemein viel Harmonie aus. Subtil und äusserst fein, nur in ein paar spärlichen Strichen fängt er den Frauenkörper ein und wiedergibt ihn in vollkommener Schönheit. Das zeichnerische Element wird hier wichtig, ebenso das feine Betonen mit Wasserfarben, die sich gleich einem zarten Schleier

über die Gestalten legen. Nicht das Spielerische überwiegt, sondern der Eindruck des Gesamten, die Einheit von Bewegung, Farbe und Form. In diesen Frauenakten liegt eine geheimnisvolle Verträumtheit, eine Idealisierung des Frauenbildnisses vielleicht, aber dennoch oder gerade deshalb in ihrer zarten Erotik ungemein faszinierend zu erleben.

Blumen

Will man das Gesamtbild des künstlerischen Schaffens Bodo Stauffers abschliessen, so darf man seine intensiv leuchtenden Blumenbilder auf keinen Fall vergessen. In diesen Aussagen kommen all die Farben, die er liebt und bevorzugt in grosszügiger Fülle zum Tragen. Hier wagt er noch mehr als in seinen Landschaften. Der ganze Reichtum seiner sensiblen Farbpalette scheint sich hier dem Betrachter

aufzutun und zu einer unerhörten Leuchtkraft herauszuarbeiten, die dadurch noch erhöht wird, dass auch der eigentliche Hintergrund in das farbige Geschehen miteinbezogen wird.

Zeichnungen

Abschliessend muss man sich auch mit dem zeichnerischen Talent des Künstlers auseinandersetzen, denn hier hat sein künstlerisches Schaffen seinen Ursprung. Zahlreiche Skizzenbücher, einzelne davon wurden gedruckt und in Buchform herausgegeben, beweisen eindrücklich, mit welcher Leichtigkeit Bodo Stauffer einzelne Szenen und Ereignisse in der Natur, in der Landschaft und unter Menschen einzufangen versteht. Seine ausgezeichnete Beobachtungsgabe erlaubt ihm ein rasches Aufnehmen von besonders interessanten Einzelheiten. Das Skizzieren kommt seiner Spontaneität, seiner geistigen Beweglichkeit besonders nahe. Auf seinen langen Reisen ist es ihm eine grosse Hilfe, in wenigen sicheren Strichen bleibende Eindrücke zu sammeln, die er später in seinem Atelier verarbeiten kann. In diesen spontanen Aussagen beweist er eindrücklich, wie gross sein zeichnerisches Talent ist.

Bodo Stauffer ist ohne Zweifel eine sehr interessante und fesselnde Künstlerpersönlichkeit. Seine Bilder sprechen den Menschen an, sei es durch den Aufbau der Landschaft, durch die leuchtenden Farben oder aus der vollkommenen Technik heraus. Sie sind in ihrer Eigenständigkeit einmalig und überzeugend und das Schöne daran ist, dass man nicht das Gefühl hat, der Künstler sei an seine obere Grenze gekommen, sondern man spürt seine ständige Entwicklungsfähigkeit, seine innere Substanz, die kein Stehenbleiben zulässt, sondern nach vorne, in eine immer wieder neue Landschaftswelt hinein-drängt.